

NATIONALPARK-DIALOG: IHRE FRAGEN UND IDEEN FÜR DIE EGGE

Nationalpark-Dokumentation des Online-Dialogs der Kreisverwaltung Lippe im Rahmen des Findungsprozesses für einen zweiten Nationalpark des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Dokumentation

Nationalpark-Dialog: Ihre Fragen und Ideen für die Egge

Inhaltsverzeichnis

Über den Online-Dialog.....	1
Die Teilnehmenden des Dialogs	2
Der Dialog in Zahlen	4
Inhaltliche Auswertung	8
<i>Argumente und Ideen für den Nationalpark</i>	<i>8</i>
<i>Argumente gegen den Nationalpark.....</i>	<i>10</i>
Fazit und Ausblick.....	11

Über den Online-Dialog

Vom 27. Januar bis 16. Februar 2024 konnten sich interessierte Bürgerinnen und Bürger in einem Online-Dialog beteiligen, der zu einem möglichen Nationalpark Egge informierte, Fragen beantwortete und Ideen und Argumente sammelte. Die Fragen an das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen und an die Kreisverwaltung Lippe wurden parallel zum laufenden Online-Dialog meistens innerhalb von ein paar Tagen beantwortet. Für alle Bürgerinnen und Bürger, die konkrete Ideen für eine Ausgestaltung eines Nationalparks in der Egge hatten oder Argumente für oder gegen einen Nationalpark darlegen wollten, gab es zusätzlich die Möglichkeit, diese einzureichen, um damit das Stimmungsbild in der Region zu erschließen. Ziel des Online-Dialogs war es außerdem, die weitere mögliche inhaltliche Diskussion um die Bewerbung des Kreises für die Einrichtung eines Nationalparks zu bereichern. Dabei war es den Teilnehmenden möglich, sich mit beliebig vielen Fragen und Beiträgen am Online-Dialog zu beteiligen.

Die Beiträge konnten von allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern verfasst werden. Dabei konnten die Beiträge anderer Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht kommentiert oder bewertet werden. Beantwortet wurden die Fragen und Beiträge durch Vertreter*innen der Kreisverwaltung Lippe und des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr. Die PD (inhouse Beratung der öffentlichen Hand) und die Agentur ZebraLog unterstützten die Moderation technisch und organisatorisch.

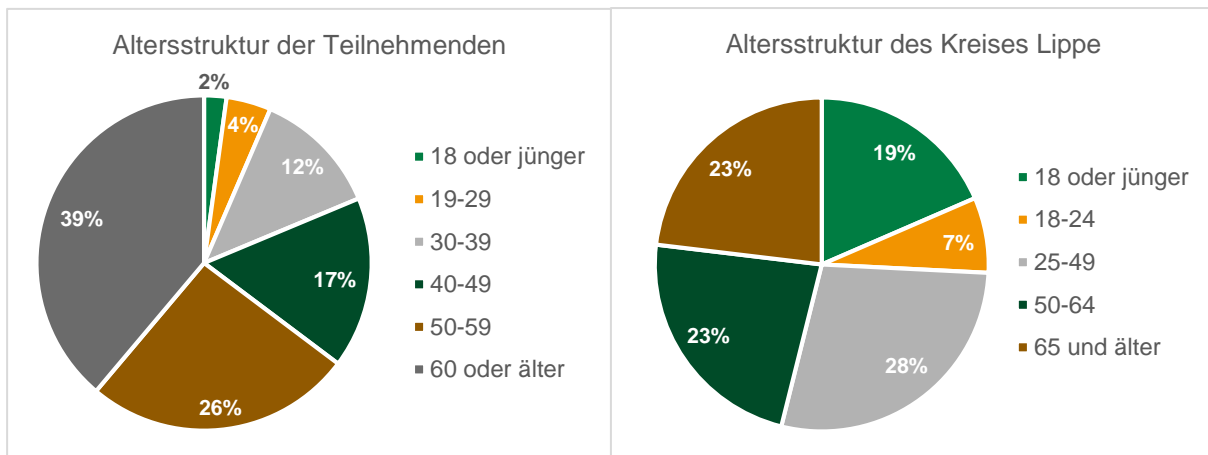
Für diese Dokumentation wurden alle Beiträge des Online-Dialogs ausgewertet und inhaltlich eingeordnet. Die Auswertung zeigt eine tendenziell positive Haltung der teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger gegenüber einer möglichen Bewerbung des Kreises Lippe für einen Nationalpark in der Egge. Die Pro- und Kontraargumente werden auf den folgenden Seiten zusammenfassend dargestellt und geben Hinweise und Empfehlungen für die weiteren Formate und/oder eine mögliche Bewerbung.

Die den Online-Dialog begleitende Umfrage zu soziodemographischen Merkmalen ist nicht repräsentativ. Einige, sehr detailreiche Fragen, konnten zum Zeitpunkt des Dialoges nicht umfassend und nur mit Verweis auf die zu erstellende Nationalparkverordnung beantwortet werden. Diese wird, für den Fall einer erfolgreichen Bewerbung, partizipativ mit Vertreterinnen und Vertretern der Region erstellt.

Die Teilnehmenden des Dialogs

Die den Online-Dialog begleitende, nicht repräsentative Umfrage zu soziodemographischen Merkmalen diente dazu, einen Überblick über die Teilnehmendenstruktur zu erlangen und die Ergebnisse des Online-Dialogs in diesen Kontext einordnen zu können. Insgesamt nahmen 139 Personen an dieser Umfrage teil. Die Teilnahme war keine Voraussetzung, um Ideen zu teilen und Fragen zu stellen. Abgefragt wurden die Kriterien Geschlecht, Alter und Wohnort sowie die Zugehörigkeit zu einer oder mehreren Akteursgruppen (z.B. Engagement in Interessenvertretungen, Wissenschaft oder Waldbesitzende).

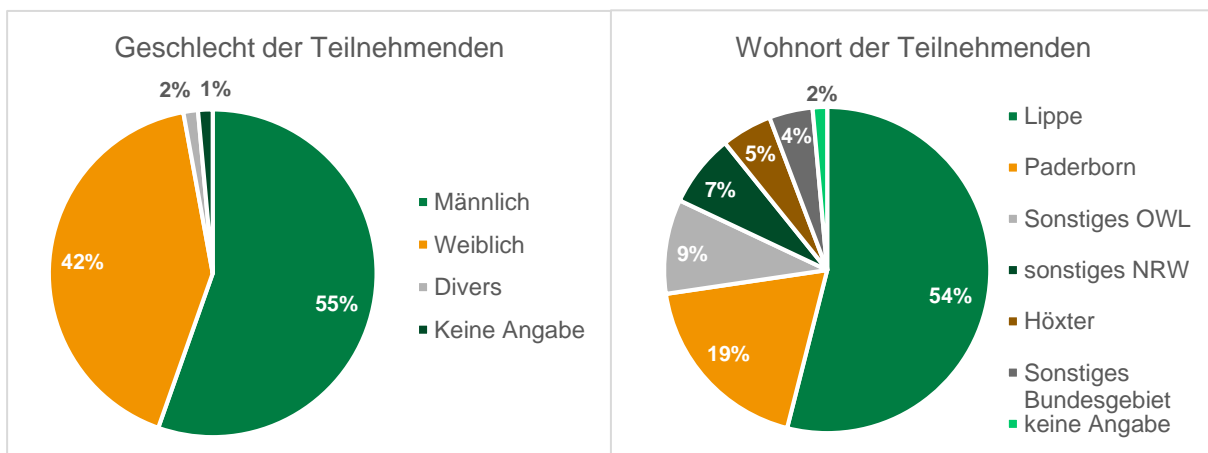
Die Teilnehmenden der Umfrage waren mehrheitlich über 50 Jahre alt. Insgesamt 18% der Befragten waren jünger als 40 Jahre und 2% jünger als 18 Jahre. Im Vergleich zu den Zahlen zur Bevölkerung des Kreises Lippe zeigt sich, dass die Bürgerinnen und Bürger unter 50 Jahren der Region Lippe insgesamt deutlich unterdurchschnittlich repräsentiert waren. Sie machen 54% der Bevölkerung in Lippe aus, dafür aber nur 35% im Online-Dialog. Vor allem fehlt eine Ansprache der Kinder und Jugendlichen, die 19% (bzw. 12%, wenn Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 17 Jahren betrachtet werden) der Bevölkerung ausmachen, aber nur zu 2% im Online-Dialog vertreten sind.



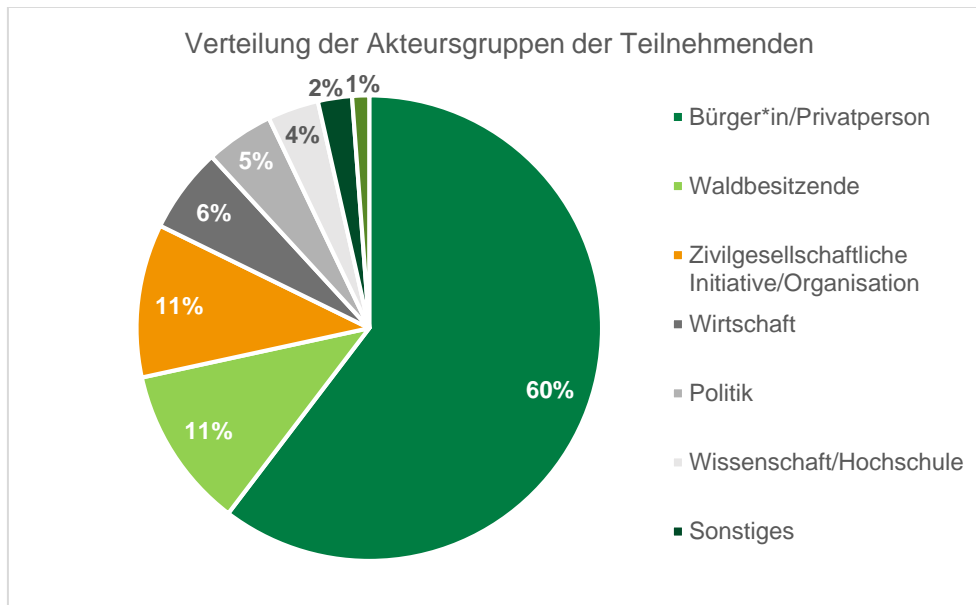
Quelle: IT.NRW / Statistisches Landesamt;
Stand: 31.12.2022

Die Mehrheit der Teilnehmenden war männlich, wobei hier noch von einem relativ ausgeglichenen Verhältnis zwischen männlich und weiblich gesprochen werden kann. 3% gaben ihr Geschlecht als divers an oder machten keine Angabe.

Über die Hälfte der Teilnehmenden kam aus dem Kreis Lippe, die anderen Teilnehmenden vor allem aus den umliegenden Gebieten. In der am zweitstärksten vertretenen Gruppe aus Paderborn liegen



ebenfalls Gebiete des möglichen Nationalparks Egge. Die Zielgruppe des Online-Dialogs (Bürgerinnen und Bürger aus dem Kreis Lippe) wurde erreicht.



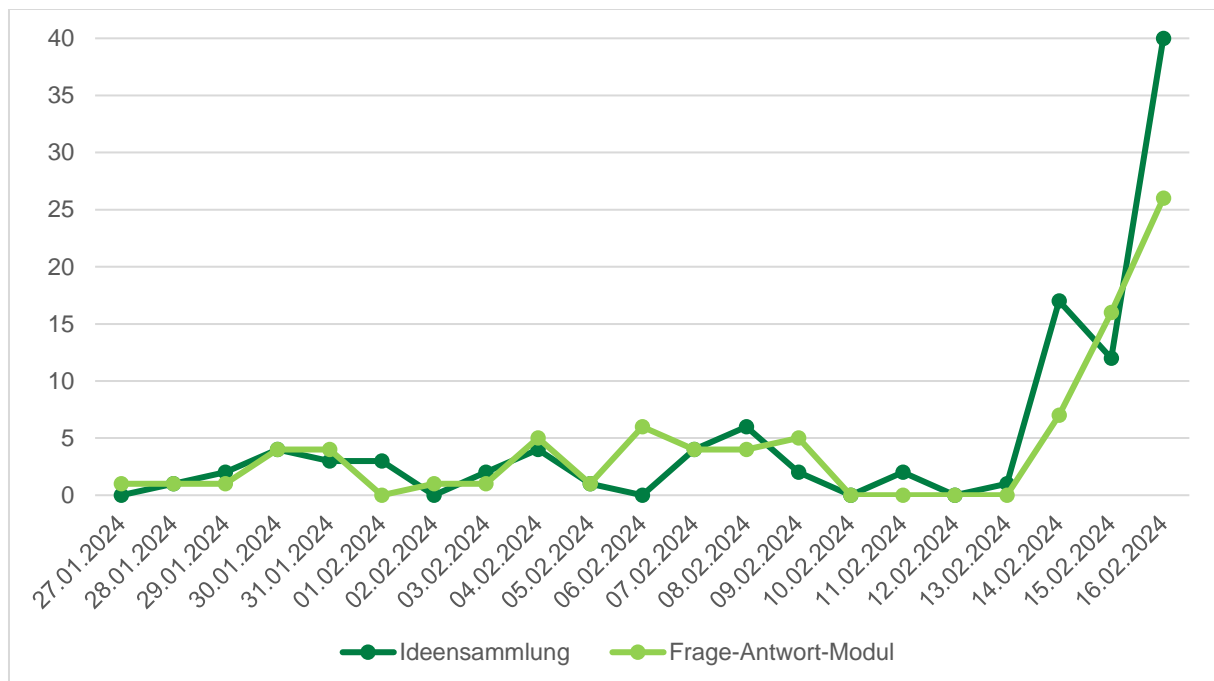
Bei der Betrachtung der angegebenen Akteursgruppen fällt auf, dass sich mit 60% über die Hälfte aller Teilnehmenden als Privatpersonen einordneten und ihre Beiträge laut eigener Aussage weder aus einer politisch aktiven Perspektive noch im Interesse einer bestimmten Einrichtung verfassten. 11% aller Teilnehmenden haben angegeben, Waldbesitzende zu sein. Ebenfalls 11% würden sich einer Initiative oder Organisation zuordnen. Außerdem waren in kleinen Anteilen Akteure aus der Wirtschaft, Politik und Wissenschaft vertreten. Bei der Auswahl der Akteursgruppe war eine Mehrfachauswahl der Optionen möglich, sodass beispielsweise Waldbesitzende angeben konnten, dass sie sich neben dieser Rolle zusätzlich als Privatperson äußern.

Da die Angaben der Umfrage nicht mit einer Teilnahme am Dialog verknüpft sind, kann durch die beschriebenen Ergebnisse keine Schlussfolgerung auf Beiträge oder Fragen gezogen werden. Mehrfachabstimmung in der Umfrage war möglich.

Der Dialog in Zahlen

Innerhalb des dreiwöchigen Dialogzeitraums vom 27.01.2024 bis 16.02.2024 sind insgesamt 84 Fragen im Frage-Antwort-Modul des Online-Dialogs eingegangen. In der Ideensammlung wurden insgesamt 104 Beiträge erstellt, die in der Auswertung berücksichtigt wurden. Der Online-Dialog lässt einen deutlichen Anstieg der Beiträge in beiden Modulen zum Ende der Laufzeit erkennen. Über die ersten 2,5 Wochen ist eine kontinuierliche Beteiligung in beiden Modulen erkennbar.

Die große Mehrzahl der 188 Beiträge waren konstruktiv und themenbezogen. Alle Fragen aus dem Frage-Antwort-Modul wurden fortlaufend durch das Moderationsteam beantwortet. Der Dialog mit allen Beiträgen, Fragen und Antworten ist geschlossen und weiterhin vollständig unter <https://nationalpark.nrw.de/dialoge/lippe> einsehbar.

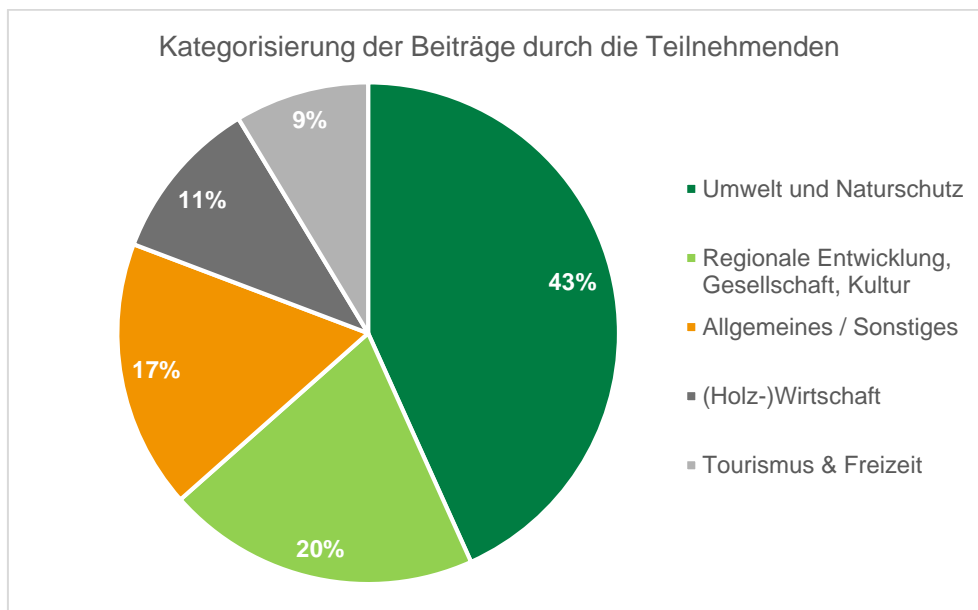


Verteilung der Beiträge im Online-Dialog über die 3-wöchige Laufzeit vom 27.01.2024 bis 16.02.2024

Das Frage-Antwort-Modul dient dazu, dass sich Interessierte mit Fragen, aber auch Bedenken an Kreis und Ministerium wenden können und in einen Austausch kommen.

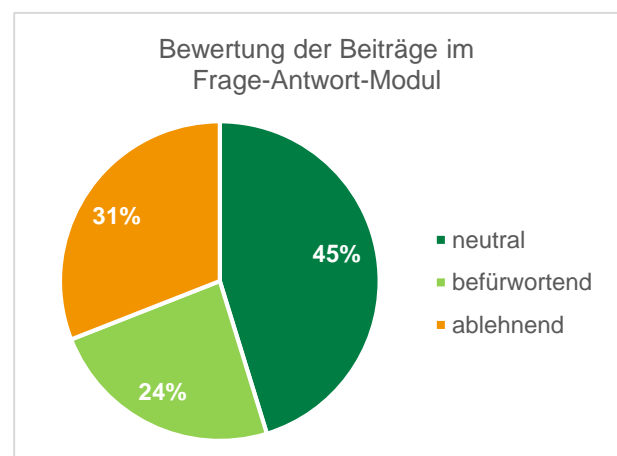
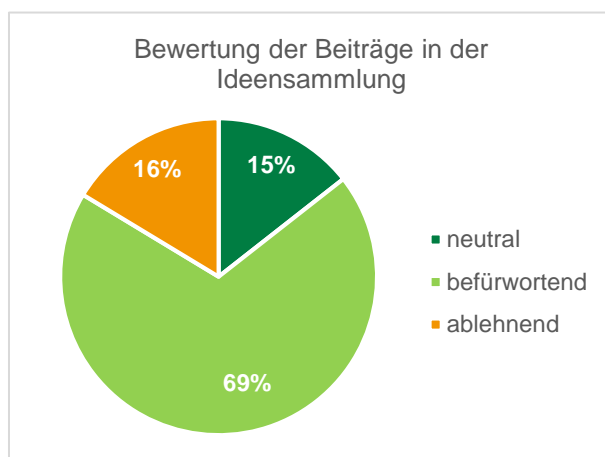
Die Ideensammlung hingegen soll eine Grundlage für die weitere Diskussion über einen möglichen Nationalpark bieten. Dafür wurden die Beiträge in der Auswertung nach befürwortenden, neutralen und ablehnenden Haltungen unterteilt. Um die inhaltliche Auswertung zu erleichtern, mussten die Teilnehmenden ihre Beiträge einer Kategorie zuordnen. Die Kategorien basieren auf den Themenkomplexen, die sich in der bisherigen Diskussion als besonders relevant abgezeichnet haben. Alle weiteren Beiträge konnten mit der Kategorisierung „Allgemeines / Sonstiges“ veröffentlicht werden. Zur Auswahl standen den Teilnehmenden die Kategorien:

- *(Holz-)Wirtschaft*
- *Regionale Entwicklung, Gesellschaft, Kultur*
- *Tourismus & Freizeit*
- *Umwelt und Naturschutz*
- *Allgemeines / Sonstiges*



Die Verteilung der Beiträge nach Kategorien zeigt, dass Umwelt und Naturschutz eine zentrale Rolle im Online-Dialog spielten. Der Themenbereich „Regionale Entwicklung, Gesellschaft und Kultur“ wurde von einem Fünftel der Teilnehmenden ausgewählt. (Holz-)Wirtschaft und Tourismus/Freizeit waren jeweils für knapp 10% der Teilnehmenden von Bedeutung.

Für die Auswertung des Stimmungsbildes wurden vor allem die Beiträge aus der Ideensammlung ausgewertet: Zusätzlich wurden die Beiträge im Frage-Antwort-Dialog betrachtet, um die Tendenzen in der Ideensammlung zu prüfen. Um das Stimmungsbild zu erstellen, wurden alle Beiträge danach kategorisiert, ob sie sich ablehnend, befürwortend oder neutral zur möglichen Einrichtung eines Nationalparks positionierten. An dieser Stelle muss eingeordnet werden, dass nicht in allen Beiträgen eine klar formulierte Zustimmung oder Ablehnung geäußert wurde, diese jedoch teilweise trotzdem als „befürwortend“ oder „ablehnend“ kategorisiert bzw. interpretiert werden konnten. Die Darstellungen sind daher lediglich als Tendenzen zu interpretieren.

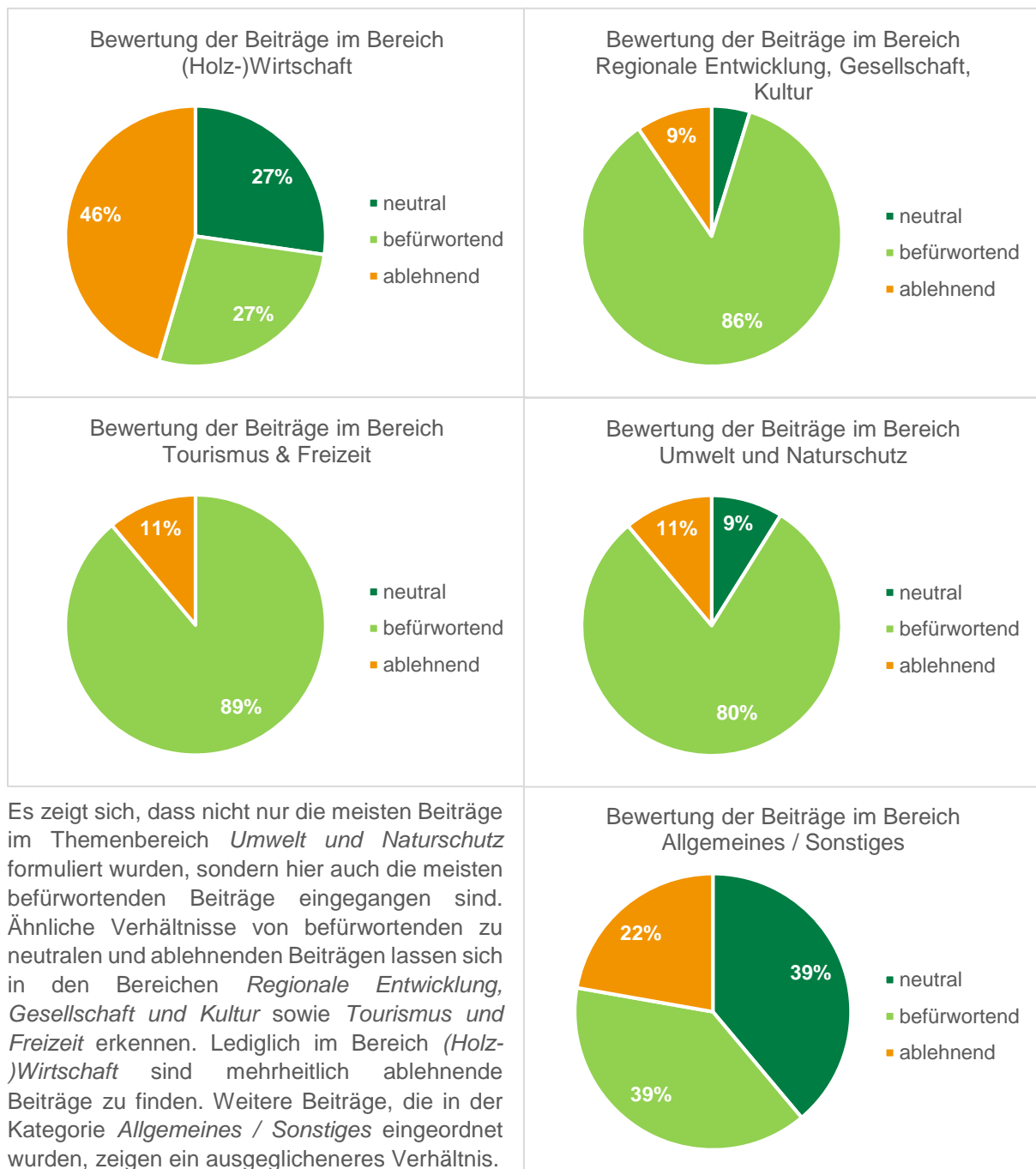


Die Auswertung zeigt, dass es in der Ideensammlung eine deutliche Tendenz zur Befürwortung eines Nationalparks Egge gab. Gleichzeitig zeigt der Abgleich mit dem Frage-Antwort-Modul, dass sich in diesem Dialogmodul deutlich mehr kritische Stimmen geäußert haben. Daraus lässt sich in der Gesamtschau ein gemischteres Stimmungsbild ablesen, als es die Ideensammlung allein vermuten lässt. Die „Befürworter“ eines Nationalparks nutzten eher die Ideensammlung, um sich mitzuteilen. Die

Personen mit einer kritischen oder ablehnenden Haltung nutzten mehrheitlich das Frage-Antwort-Modul. In der inhaltlichen Auswertung werden die Argumente für und gegen einen Nationalpark Egge ausführlich betrachtet. Personen konnten mehrfach Beiträge schreiben.

Für die weitere Auswertung wurden auf Grundlage der Bewertung der Beiträge und der thematischen Kategorisierung Stimmungsbilder für die einzelnen Themenkomplexe herausgearbeitet. Dafür wurden nur die Beiträge aus der Ideensammlung berücksichtigt, da diese inhaltlich kategorisiert wurden.

	Befürwortend	Neutral	Ablehnend	Gesamt
(Holz-)Wirtschaft	3	3	5	11
Regionale Entwicklung, Gesellschaft, Kultur	18	1	2	21
Tourismus & Freizeit	8	0	1	9
Umwelt und Naturschutz	36	4	5	45
Allgemeines / Sonstiges	7	7	4	18
Gesamt	72	15	17	104



Inhaltliche Auswertung

Im Online-Dialog wurden zahlreiche Argumente für oder gegen einen Nationalpark Egge eingebracht und ausgetauscht. Im Folgenden werden die Diskussionspunkte betrachtet, die besonders häufig aufgekomen sind. Weitere Themen werden ebenfalls aufgelistet, um den Eindruck aus der Ideensammlung des Online-Dialogs zu vervollständigen.

Einige, sehr detailreiche Fragen, konnten zum Zeitpunkt des Dialoges nicht umfassend und nur mit Verweis auf die zu erstellende Nationalparkverordnung beantwortet werden. Diese wird, für den Fall einer erfolgreichen Bewerbung, partizipativ mit Vertreterinnen und Vertretern der Region erstellt und kann demnach erst dann Antworten auf Detailfragen liefern, die beispielsweise die konkrete Ausgestaltung des Wegenetzes oder Angebote für Kinder und Schulen sowie viele weitere Themen betreffen.

Argumente und Ideen für den Nationalpark

„Ein Nationalpark Egge wird nicht nur denjenigen Kreisen und Kommunen, in die er eingebettet ist, zu einem positiven Image verhelfen, ein Nationalpark Egge wird ganz Ostwestfalen-Lippe bekannt machen und für Bürger und Gäste, für Unternehmen, Hochschulen und Kurorte ein großer Gewinn sein. Das ist eine einmalige Chance und die sollten wir nutzen!“ (Beitrag #465)

Umwelt- und Naturschutz

Die Debatte um einen Nationalpark wird in der Sparte „Umwelt- und Naturschutz“ mehrheitlich befürwortend geführt. Dabei vertreten Beitragende verschiedene Argumentationslinien, die sie sowohl mit wissenschaftlichen Tatsachen als auch mit persönlichen, lokalen Erfahrungen und Beobachtungen stützen. Genannte Gründe für einen Nationalpark sind dabei vor allem der Schutz vorhandener und die Förderung zukünftiger natürlicher Lebensräume und der Biodiversität, sowie einer Schaffung von Rückzugs- und Entfaltungsräumen für bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Einige der Beiträge stellen zusätzlich die Bedeutsamkeit des Umwelt- und Naturschutzes für sich und ihre Mitmenschen heraus, da Menschen von dem Erhalt von Natur existentiell abhängig seien. Dabei appellieren einige Stimmen ferner für das Mitdenken zukünftiger Generationen sowie (zukünftiger) Risikofaktoren für Wald, Tier und Mensch, so etwa Artenverluste durch Dürren, Stürme und bisherige Monokulturen. Viele der Beitragenden sehen in der Ausweisung eines Nationalparks in der Egge-Region das Potential für einen positiven Wandel darin, wie das Gebiet behandelt würde, denn, anders als bereits bestehende Schutzräume, wie FFH- und Vogelschutzgebiete, böte ein Nationalpark dem gesamten Naturhaushalt Schutz – auch vor forstwirtschaftlichen Eingriffen. Die bereits bestehenden Schutzräume seien daher kein Argument gegen einen Nationalpark, sondern ein Fundament für die Erweiterung des Schutzes.

Dass eine Bewirtschaftung der Staatswaldflächen in der Egge notwendig sei, wird dahingehend entkräftet, dass die Bevorteilung privatwirtschaftlicher Interessen der gesamtheitlichen Entwicklung und Erhaltung für die Gesamtbevölkerung gegenüberstünde. Naturschutzbelange müssten mit den ihnen entgegenstehenden privatwirtschaftlichen Interessen in einen fairen Ausgleich gebracht werden. Um die Notwendigkeit eines Nationalparks zu unterstreichen, führen die Beitragenden vermehrt bundes- und landesweite politische Zielsetzungen sowie internationale Vereinbarungen an, die die Notwendigkeit eines Nationalparks bereits rahmen, beispielsweise die Biodiversitätsstrategie des Bundes von 2007, die das Ziel formuliert, 2% der Landesfläche Deutschlands der Natur als Wildnisflächen zu überlassen. Eine Ernennung der Region zum Nationalpark sehen die Beitragenden daher „lediglich“ als nächsten Schritt, um diese gesetzten Ziele zu erreichen.

Darüber hinaus merken einige Beitragende an, dass ein Nationalpark eine Chance sei für die Natur und die Reaktivierung ihrer Selbstregulationskräfte. Durch naturverträglichen Tourismus und begleitende Umweltbildung könne so Umwelt- und Naturschutz über die geografische Begrenzung des Waldgebietes hinaus betrieben werden und zeitgleich als Wirtschaftszweig dienen. In den Stimmen der Gegnerinnen und Gegnern eines Nationalparks, sehen einige Beitragende eher die Angst vor dem Wandel als tatsächlichen Widerstand. Umso wichtiger sei die durchdachte Umsetzung des Vorhabens und die Beantwortung sämtlicher Bedenken bezüglich des Umwelt- und Naturschutzes, um diesen gesamtheitlich ernst zu nehmen. Dazu gehört laut einiger Beiträge in etwa das Mitdenken von

Entsiegelungen andernorts oder aber die Anbindung an den ÖPNV, um nachhaltige Anreisen (bspw. des erwarteten Naturtourismus) zu fördern.

Regionale Entwicklung, Gesellschaft, und Kultur

Die Argumente für die Errichtung eines Nationalparks überwiegen in der Sparte „Regionale Entwicklung, Gesellschaft, und Kultur“ deutlich, wobei sowohl wirtschaftliche als auch ökologische und soziale Aspekte angeführt werden. Insgesamt sehen die Teilnehmenden die Vision und Strahlkraft eines Nationalparks als entscheidend an, um die Region für zukünftige Generationen zu erhalten. Mehrfach wird betont, dass ein Nationalpark eine Chance sei, die Attraktivität der gesamten Region zu stärken und zu einem wichtigen Motor für die wirtschaftliche Regionalentwicklung zu werden. Die Erfolge anderer deutscher Nationalparke werden als Beleg für die positiven Effekte eines ambitionierten Natur- und Artenschutzes für die Gesamtgesellschaft angeführt. Für die Befürwortenden liegt dabei auf der Hand, dass die positiven Effekte eines Nationalparks wechselwirkend sind: *„Nationalparks haben Wildnis als Ziel. Zugleich soll die Natur für Menschen erlebbar gemacht werden. Es ist kein ‚entweder...oder‘, sondern vielmehr ein ‚sowohl... als auch‘.“* (Beitrag #423)

Neue Impulse werden in etwa im Aufbau von Informationszentren, einer Brücke zur ansässigen Klosterkultur, Formaten wie Ranger-Führungen und in speziellen Angeboten für Schulen und Kindergärten gesehen. Zusätzlich identifizieren die Beitragenden an mehreren Stellen nicht nur Angebote für Besucherinnen und Besucher, sondern messen der Errichtung eines Nationalparks auch positive Effekte für Anwohnende bei. Beispiele hierfür sind nicht nur die Schaffung neuer Arbeitsplätze durch das vielfältige Angebot, sondern auch der Ausbau von ÖPNV und einer damit einhergehenden besseren Verbindung und Taktung für die Gesamtbevölkerung. Es wird angeführt, dass die Schaffung eines Nationalparks einen wichtigen Standortfaktor darstelle, der die Region für Unternehmen, Hochschulen und potenzielle Zuzüglerinnen und Zuzügler (auch: Fachkräfte) attraktiver mache.

Tourismus und Freizeit

Bezüglich der Tourismusentwicklung sind sich die Teilnehmenden einig, dass die Einrichtung eines Nationalparks ein erhebliches Potenzial böte. Viele der Beitragenden gehen davon aus, dass ein Nationalpark Egge das Erscheinungsbild der gesamten Region prägen würde und das touristische Interesse damit auch überregional geweckt würde. Sie begründen ihre Erwartungen insbesondere damit, dass die Erlebbarkeit von freier Naturentwicklung und Naturerlebnisangebote in der Bevölkerung hohen Zuspruch erführen. Teilnehmende betonen, dass die Schaffung eines Nationalparks es vermag, den Tourismus in Gänze neu aufzustellen. Dies geschehe durch die Ausrichtung des Tourismus auf das aktive Erleben der Umwelt und einer Verknüpfung zu anderweitigen, auch kulturellen, Angeboten. Sie weisen darauf hin, dass der Nationalpark nicht nur das regionale Image stärken würde, sondern auch weniger prosperierende Gebiete von dieser Strahlkraft profitierten, weil sich die ortsansässige Gastronomie sowie das Gastgewerbe auf viele Gäste und Neueröffnungen freuen könne. In einigen Beiträgen wird außerdem hervorgehoben, dass der Wirtschaftszweig Tourismus zu einer verbesserten Infrastruktur führe, einschließlich eines gut ausgebauten Wegenetzes und markierter Wander- und Radwege. Insbesondere wird die Schaffung einer Ost-West-Anbindung für den Radverkehr als reizvoll angesehen, um eine verbesserte Vernetzung der Region zu gewährleisten.

Weitere Themen

Neben den zuvor erläuterten häufigen Themen wurden auch folgende Argumente genannt:

- Ein besserer Schutz vor weiterer Zerstückelung des Waldgebiets, durch beispielsweise Zuwegungen für Abholzungen
- Der Nationalpark könnte noch weitere Gebiete einschließen, beispielsweise den Naturpark Teutoburger Wald, die Weserauen und den Reinhardswald
- Die positive Weiterentwicklung des lokalen Images
- Naturtourismus als zweites Standbein nebst Gesundheitstourismus, sowie die Erwartung, dass positive Wechselwirkungen zwischen Naturerlebnissen und Kurorten entstehen

- Die Möglichkeit generationenübergreifender Freizeitaktivitäten im Nationalpark
- Die Erwartung besteht, dass die Zustimmung der Bevölkerung, wie in anderen Nationalpark-Regionen nach der Umsetzung steigen wird, da die Vorteile dann erfahrbar werden

Argumente gegen den Nationalpark

„Ein Nationalpark bringt gegenüber den bisherigen, eventuell zu erweiternden Unterschutzstellungen keine wirklichen Vorteile. Wenn nötig und sinnvoll, hier einfach nur die Eingriffe herunterfahren. Einfach die Natur machen lassen, so erreicht man mehr mit geringen Kosten.“ (Beitrag #349)

Auswirkungen auf die regionale Holzwirtschaft

Die quantitative Auswertung der Beiträge zum Themenkomplex *Holzwirtschaft* zeigt, dass hier die meisten ablehnenden und kritischen Beiträge verfasst wurden. Auch im Frage-Antwort-Modul wurden viele Fragen in Bezug auf die Holzwirtschaft in der Region gestellt, die das Projekt Nationalpark kritisch betrachten.

Gegnerinnen und Gegner eines möglichen Nationalparks Egge argumentieren vor allem mit den negativen Auswirkungen auf die regionale Holzwirtschaft. So wären viele wertvolle Arbeitsplätze gefährdet. Es wird zudem die Sorge geäußert, dass der Import von Holz aus dem Ausland größtenteils aus nicht nachhaltigem Anbau erfolge, was einen höheren Schaden für die Natur zur Folge hätte, als Vorteile durch den Nationalpark entstehen würden. Zudem nehmen einige Teilnehmende an, dass die fehlende Holznutzung dazu führen könnte, dass weniger CO₂ gespeichert würde, was einen negativen Einfluss auf die CO₂-Bilanz der Region hätte.

Die Argumente für einen Nationalpark Egge werden damit konterkariert, dass die Verluste der Holzwirtschaft im Vergleich zu den Vorteilen eines Nationalparks zu hoch wären. So böte die Egge bereits eine hervorragende Biodiversität, die einige Beitragende gut durch die vorhandenen Schutzgebiete gesichert sehen. Zusätzlich würden laut einigen Beitragenden die hohen Ausgaben von Steuergeldern nicht garantiert durch gesteigerten Tourismus gerechtfertigt werden.

Die finanziellen Kosten eines Nationalparks

Insbesondere im Frage-Antwort-Modul wurden viele kritische Fragen zu den Kosten eines möglichen Nationalparks Egge gestellt. In der Ideensammlung wird unter anderem die Sorge angebracht, dass die Ziele für den Nationalpark zu unklar im Kontext der Egge formuliert seien und dadurch nicht absehbar wäre, mit welchen Kosten zu rechnen sei. Die Beitragenden wenden ein, dass auch wenn die Finanzierung des Nationalparks vom Land getragen würde, es sich dennoch um Steuergelder handle, die auch in andere wichtige Bereiche der regionalen Entwicklung fließen könnten. Sie geben zu bedenken, dass die Kosten des Nationalparks deutlich die möglichen Vorteile übersteigen würden und nicht durch einen gesteigerten Tourismus aufgefangen werden könnten.

Das Gebiet als „Flickenteppich“

Von einigen Personen wird angezweifelt, ob das ausgewiesene Gebiet wirklich gute Voraussetzungen für einen Nationalpark böte. Sie nehmen die Fläche als zerstückelt wahr und fragen sich, wie Verbindungen im Sinne eines Nationalparks entstehen könnten. Es wird angebracht, dass eine Nationalparkfläche hier künstlich erzeugt würde. Das Gebiet der Egge erfülle das Kriterium der Großräumigkeit nur, wenn ganz viele kleine Gebiete zusammengeschlossen würden, die keine Einheit bildeten. Dies erschwere deutlich die Vernetzung der einzelnen Gebiete für Besucherinnen und Besucher. Dadurch würde zudem verhindert, dass sich unterschiedliche natürliche Zonen für verschiedene Tiere und Pflanzen im Nationalpark bilden könnten, die eine natürliche Dynamik zulassen. Durch die vielen kleinen Flächen könnten sich keine solchen Zonen entwickeln, da der Platz jeweils zu eng sei. Das Projekt könne nur funktionieren, wenn die angrenzenden privaten Flächen eingeplant würden – ein Vorhaben, das einige Beitragende als aufwendig einordnen und zu bedenken geben, dass man hier rechtlichen Herausforderungen gegenüberstehe.

Weitere Themen

Weitere Argumente, die sich in den Beiträgen der Ideensammlung gegen einen Nationalpark befinden, sind:

- Bereits vorhandener hoher Flächenanteil von Schutzgebieten inkl. einer hohen Biodiversität, die nach Ansicht der Beitragenden durch einen Nationalpark nur geringfügig verbessert werden könnte.
- Strenge Regeln für die Nutzung des Nationalparks und eine Nationalparkverwaltung, die Vorschriften durchsetzt und die Fläche kontrolliert, stünden laut Beitragenden gegen das Leben „mit der Natur“.
- Ein Tourismuszuwachs könne laut einigen Beitragenden nicht nachgewiesen werden, da es lediglich zu einer Verschiebung der Tourismusströme in der Region käme.

Fazit und Ausblick

„Die meisten Menschen begrüßen es, wenn Maßnahmen zum Natur- und Klimaschutz gefordert werden. Klar, wir alle wollen in einer intakten Natur und ohne Angst vor der Klimakrise leben. Beim Umsetzen von dringend notwendigen Maßnahmen ist es dann aber schnell dahin mit der Einigkeit. Da werden dann persönliche Einschränkungen befürchtet und selbst nachprüfbare Argumente werden dauerhaft bezweifelt. Ich sehe hier politisch Verantwortliche in der Pflicht für eine bessere und vor allem unaufgeregte, sachliche Kommunikation.“ (Beitrag #508)

Der Online-Dialog kann insgesamt als Erfolg gewertet werden. Seine Ergebnisse umfassen sowohl Sorgen und Kritikpunkte als auch Hoffnungen und Befürwortungen der Bürgerinnen und Bürger. Insgesamt zeigt sich ein befürwortendes Stimmungsbild für einen Nationalpark, in dem sich Befürworterinnen und Befürworter nicht unbedingt konträr zu Gegnerinnen und Gegnern positionieren. Stattdessen wird sichtbar, dass die Schaffung eines Nationalparks auch Bedenken und Hinweise aus der Bevölkerung nach sich zieht. Diese fließen nun in die politische Diskussion um einen Nationalpark Egge ein. Außerdem sollte auf die im Online-Dialog geäußerten Argumente in zukünftigen Beteiligungs- und Informationsformaten speziell eingegangen werden. Dies kann Informationslücken schließen und zeigt gleichzeitig, dass Bedenken ernst genommen werden.

Bei der Einordnung des Stimmungsbildes sollte außerdem berücksichtigt werden, dass dieses vor allem die Meinung von Menschen über 50 Jahren repräsentiert. Die Beteiligung von jungen Menschen sollte in den weiteren Planungen und Formaten besonders berücksichtigt werden – insbesondere aufgrund des zukunftssträchtigen Themas.

Des Weiteren zeigt die Tatsache, dass 17% der Teilnehmenden keine passende Kategorie für ihren Beitrag finden konnten, dass hier in weiteren Formaten oder Dialogen noch ein besonderes Augenmerk auf weitere Themen oder Bedarfe gelegt werden sollte. So finden sich beispielsweise mehrere Kommentare, die den Informations- und Kommunikationsprozess zum Thema Nationalpark bemängeln. Die Beitragenden sind der Meinung, dass viele Falschinformationen aufgrund schlechter Informationsgrundlage verbreitet werden. Zudem wünschen sich einige eine neutrale Betrachtung eines Nationalparks Egge sowie eine ausführliche Darlegung von möglichen negativen Konsequenzen des Projekts.